

Die Visualisierung des sowjetisch-afghanischen Krieges. Die Sprache der sowjetischen Fotografie zwischen Authentizität und Inszenierung (1979-1989) (Arbeitstitel)

*„Moscow informed soldiers they were not in Afghanistan to spread communism, but to help people feel the tangible benefits of a working government.“<sup>1</sup>*

Nach dem Großen Vaterländischen Krieg (Zweiter Weltkrieg) standen ab Dezember 1979 erstmalig wieder reguläre Einheiten einer sowjetischen Armee in einem Land ausserhalb der Grenzen des Warschauer Paktes. Unter dem Banner der internationalen Bruderhilfe und Solidarität galt es, ein befreundetes Regime zu stärken und die Errungenschaften der sogenannten ‚Aprilrevolution‘ (Saurrevolution) abzusichern sowie offiziell die Souveränität des afghanischen Volkes gegen ‚bewaffnete Aggressoren von aussen‘ zu verteidigen. Im inneren politischen Führungskreis der sowjetischen Nomenklatura überwog der Glaube an einen begrenzten Konflikt, die Idee einer vermeintlich kurzen militärischen Intervention sowie die Hoffnung, einem Legitimationsverlust der sozialistischen Idee entgegenzutreten zu können. Der militärische Einsatz des ‚begrenzten Kontingents‘ sowjetischer Streitkräfte in Afghanistan forderte rund 15.000 sowjetische Gefallene und zeigte seinen Einfluss dabei nicht nur im unmittelbaren Umfeld der aktiven Soldaten. Ein Grossteil der sowjetischen Gesellschaft wurde indirekt Zeuge der sich im Verlauf der Auseinandersetzung verändernden Ereignisse im Krisengebiet - die Herrschaftspraxis der Machteliten sowie das Vertrauen in die sowjetischen Institutionen erodierten unter den Erfahrungen des Krieges.

Aus militärhistorischer Sicht ist der sowjetisch-afghanische Konflikt ausführlich untersucht worden, doch mangelt es noch immer an kulturhistorischen Ansatzpunkten, welche den Veränderungen im Verlauf der Intervention Rechnung tragen und deren Motivation sowie ihre visuelle Absicherung im Spiegel der offiziell abgedruckten Bilder näher beleuchtet. Zum einen muss postuliert werden, dass der letzten Intervention der Supermacht UdSSR ein Präludium an Erfahrungen und Ereignissen vorausging, welches die Entscheidungen eines kleinen Kreises an Führungspersonen nicht unwesentlich beeinflusste, zum anderen vollzog sich die Entsendung des ‚begrenzten Kontingentes‘ in die Demokratische Volksrepublik Afghanistan (DRA) im Spannungsfeld der Détente-Politik sowie des späten ‚zweiten‘ Kalten Krieges. Das offiziell postulierte Bild der UdSSR als

---

<sup>1</sup> Kalinovsky, Artemy: Afghanistan Is the New Afghanistan, in: Foreign Policy Online, 04.09.2009, ([http://www.foreignpolicy.com/articles/2009/09/04/afghanistan\\_is\\_the\\_new\\_afghanistan](http://www.foreignpolicy.com/articles/2009/09/04/afghanistan_is_the_new_afghanistan), zuletzt abgerufen: 26.11.2014)

Friedensmacht erhält gerade in diesem Zusammenhang seine bis zum Zerfall des sozialistischen Lagers irreparablen Risse und wird somit zum Symbol eines kontinuierlichen Legitimationsverlustes der herrschenden Elite. Der Untersuchungszeitraum von 1979 – 1989 fällt zusammen mit den letzten Jahren des greisen, nahezu regierungsunfähigen L. I. Brežnev, dem anschliessenden Führungskarussell in der Position des Generalsekretärs der KPdSU, welches mit J. W. Andropov begann und über K. U. Tschernjenko mit dem Reformler M. S. Gorbačëv endete – Glasnost (Transparenz) und Perestroika (Umgestaltung) wurden zu den Schlagworten der ausgehenden 1980er Jahre in der UdSSR und bedeuteten signifikante Veränderungen in der Innen-, Aussen- und Sicherheitspolitik der Sowjetunion. Nicht alleinig durch die sich verändernden politischen Rahmenbedingungen in der UdSSR, sondern auch durch die fehlerhaft vollzogene ‚Sowjetisierung‘ der afghanischen Gesellschaft, ist dieser Konflikt von Brüchen und Anpassungen geprägt worden.

Mit Hilfe offiziell veröffentlichter Fotografien, aus den sowjetischen Printmedien *Pravda* sowie *Krasnaja Zvezda*, thematischem Archivmaterial und Oral History, in Form von Interviews mit sowjetischen Fotojournalisten, soll untersucht werden, wie das Herrschaftssystem die Darstellung dieses Konfliktes in die sowjetische Gesellschaft hinein beeinflusste. Mit der *Pravda*, der am stärksten im In- und Ausland rezipierte Zeitung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion sowie der *Krasnaja Zvezda*, einer ‚Special-Interest-Zeitung‘ des Verteidigungsministeriums der UdSSR, soll ein repräsentativer publizistischer Querschnitt erreicht werden. Bezugnehmend auf die Rolle der Massenmedien im sowjetischen Printbereich sollen Einblicke in die Strategie der aussen- und sicherheitspolitischen visuellen Berichterstattung eröffnet werden. Unter den visuellen Darstellungsmöglichkeiten eines Printerzeugnisses nimmt die Fotografie eine Schlüsselposition ein, neben Zeichnungen, Statistiken und Karikaturen ist die Fotografie das entscheidende Mittel der vermeintlich authentischen Darstellung und erhält in der sonst textlastigen Zeitungstradition der UdSSR eine exponierte Stellung. Dem im Verhältnis zu anderen visuellen Quellen verstärkten Einsatz von Fotografien in der Presse kommt somit, gleich der textlichen Verarbeitung von politischen Inhalten, eine Mittlerrolle zu. Durch eine quantitative (formale) Untersuchung der fotografischen Veröffentlichungen innerhalb des Konfliktzeitraumes soll herausgefunden werden, welche motivischen Narrative durch die sowjetische Presse erzeugt wurden. In Verbindung mit qualitativen (inhaltlichen) Untersuchungsmethoden soll weiterhin auf sowjetische Traditionslinien innerhalb des verwendeten Bildmaterials geschlossen werden. Dieser Ansatz ist der Annahme geschuldet,

dass sich die sowjetische Fotografie stets in ihren eigenen AgitProp-Kategorien bewegte und somit von einem durch Bildtraditionen geschulten sowjetischen Rezipienten ausgehen konnte.

Im Rahmen des SNF-Forschungsprojektes 'Sicherheit, Krieg und Frieden in der Sowjetunion und Russland' unter Leitung von Professor Jeronim Perović soll dieses Dissertationsprojekt daher seinen Teil dazu beitragen, eine Lücke zu schliessen. Im unmittelbaren Zusammenhang von sowjetischem Sicherheitsdenken und visueller Repräsentation sollen neben der Frage nach dem sowjetischen Verständnis der Begriffe 'Krieg' und 'Intervention' folgende erkenntnisleitenden Fragen bearbeitet werden:

1. Wie werden die offiziellen Informationen zum sowjetisch-afghanischen Konflikt visuell abgesichert, welche Bilder werden dem Rezipienten vermittelt und welche Kontinuitäten und Brüche lassen sich im Verlaufe der Auseinandersetzung nachweisen?
2. Welche Topos in der Darstellung lassen sich auf eine erkennbare sowjetische Bildtradition zurückführen? Wie werden diese 'images' für den untersuchten Ereigniszusammenhang adaptiert?
3. Welchen Einfluss hatte die 'zeitlich begrenzten' Intervention auf die Entwicklung der späten UdSSR? Welche fotomotivischen Narrative wurden für die Legitimation der Intervention erzeugt?
4. In wieweit stellt die 'militärische Intervention' eine logische Schlussfolgerung der sowjetischen Sicherheits- und Aussenpolitik dar? Welchem Konzept folgt die UdSSR in der Ausführung ihrer Sicherheits- und Aussenpolitik?